

1755

ANSPRACHE IM KÜRZEREN ABENDDIENST

Römer 16
Lied 114, 1 u. 5

ANSPRACHE IM KÜRZEREN ABENDDIENST

Unsere heutige Abendlektion, das 16. Kapitel des Briefes des Apostels Paulus an die Römer, bildet den Schluss dieser Epistel. Paulus hat diese Epistel in Korinth geschrieben oder vielmehr diktiert. Schreiber dieses Briefes ist Tertius, wie aus dem 22. Verse hervorgeht.

Zunächst ist dieses Schlusskapitel eine Empfehlung für die Überbringerin der Epistel, für die Schwester Phöbe, die eine Diakonisse in der Gemeinde in Kenchreä war, einer Hafenstadt in der Nähe von Korinth, der anlässlich einer Reise nach Rom die Überbringung der Epistel von dem Apostel anvertraut wurde. Bei den damaligen Reiserverbindungen war es schwierig, eine so wichtige Schrift durch eine Vertrauensperson in die Hände der weit entfernten Gemeinde in Rom gelangen zu lassen. Paulus war noch nicht in Rom gewesen, er sehnte sich danach, aber vorerst wollte er von Griechenland nach Jerusalem gehen. Und doch, wie lag ihm die Gemeinde in Rom am Herzen. Wie suchte er dort Eingang zu finden. Wie suchte er die Gemeinde zu Dem zu führen, der allein

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN MÄRZ 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

unsere Gerechtigkeit ist, die vor Gott gilt. Aber wir sehen gerade aus diesem letzten Kapitel, wie Paulus, der große Apostel des Herrn, sich nicht nur um das große Ganze kümmert und bemüht, sondern wie er auch an die einzelnen Glieder und Diener der Gemeinde denkt, auch an viele, die er persönlich nicht kennt, von denen er nur gehört hat, von ihrem Glauben und von ihrer Treue. Wir hörten so viele Grüße, die er an die Gemeinde aufträgt. Und nicht nur seine Grüße, sondern auch die Grüße aller Gemeinden, mit denen er verbunden war, und einzelner Brüder übermittelt er ihnen.

Wenn wir zunächst den heutigen Schriftabschnitt hörten, so erscheint er uns nicht so wichtig, scheint uns mehr persönliche Mitteilungen des Apostels zu bringen. Und doch, wenn wir die Worte auf uns wirken lassen, wenn wir tiefer schürfen, so sehen wir aus allem etwas köstliches. Es ist das, was wir in unserem Liede soeben vor Gott ausgesprochen haben: „Ich glaube, dass die Heiligen, im Geist Gemeinschaft haben“. Diese geistliche Gemeinschaft, diese Verbundenheit der Glieder des geheimnisvollen Leibes Christi in dem einen Glauben, in der einen Liebe, in der einen Hoffnung tritt uns klar vor Augen. Diese Verbundenheit des Apostels, des Trägers des höchsten Amtes der Kirche, mit den Gemeinden, mit jedem Diener und jedem Gliede zeigt uns noch mehr, es weist auf

IHN, den großen Apostel und Hohenpriester, den wir bekennen, den Hirten und Bischof unserer Seelen, wie wir in IHM Eins geworden sind. Ein Leib und ein Geist, eine Hoffnung, zu der wir berufen sind. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater, er herrscht über alle, wirkt durch alle, und wohnt in allen. Dieses Band der Einheit zu pflegen und fest zu knüpfen ist eine heilige Aufgabe, die St. Paulus auch nicht hier außer Acht lässt, Diese Einigkeit im Geist zu pflegen und zu stärken ist eine heilige Aufgabe aller, die berufen sind zu dem einen Leibe Jesu Christo. Der Herr hat gebeten in seinem hohenpriesterlichen Gebet um diese Einheit: „dass sie alle Eins seien, wie Du Vater in mir und ich in Dir. Lass auch sie in uns Eines seien, damit die Welt glaube, dass Du mich gesandt.“ Die Einigkeit im Geiste zu pflegen und daran festzuhalten ist eine heilige Aufgabe, insonderheit in dieser Zeit, wo der Feind bemüht ist, immermehr den Geist der Zwietracht und Uneinigkeit zu verstreuen, eine heilige Aufgabe insonderheit für uns, die der Herr durch seine heiligen Zwölf des Endes gerufen hat von der Spaltung und Zerrissenheit zu der Einheit des Leibes Christi. Diese Einheit mit dem himmlischen Haupt, diese Einheit der Lebenden ist das Herrliche, auch in der Zeit der Trübsal. Diese Einheit macht uns stark, festzustehen im Glauben und in der seligen Hoffnung und in der Liebe. In dieser Einheit können wir getrost unsere Hände aufheben zum

Gnaden thron und unsere Bitten und Gebete zu IHM aufsteigen lassen, der die Gebete Seiner Kirche höret, auch das Rufen: „Lass eilend kommen die Zeit, da unsere Freude wird vollkommen sein, wenn wir Dich schauen werden, o Herr, wie Du bist.“ Dann wird die verborgene Herrlichkeit der Einheit im Geist offenbar werden in der Herrlichkeit des unendlichen Lebens.